

13

Sulzbach a. d. Murr.

Holz-Kauf.

Ich kaufe jederzeit Nutzholz, als: Nußbaum-, Kirschbaum-, Apfel- und Birnbaumstämme und zahle gute Preise.

W. Schwarz
auf der Grumbachmühle, sogenannten Harzermühle.

13

Sulzbach a. d. Murr.

Schnittwaaren-Empfehlung.

Bei dem Unterzeichneten sind stets vorrätzig zu haben: Bödseiten, Bretter verschiedener Qualität, Latten, Rahmschenkel, Bretter und Diele von Kirschbaum-, Apfel- und Birnbaumstämmen, stark und schön geschnitten, und empfiehlt solche zu geneigter Abnahme bestens

Den 14. März 1865. **W. Schwarz**
auf der Grumbachmühle, sogenannten Harzermühle.

Gewerbeverein.

Freitag. Schwanen.

Fortsetzung der Vorträge über Wechselrecht. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein
Der Vorstand: Gutschner.

23

Sulzbach.

Glaswaaren-Empfehlung.

Alle Sorten Gläser, namentlich Wirthschafts-gläser, sind um billige Preise zu haben bei
Christian Künzlen.

Geld-Offert.

200 fl. liegen gegen doppelte Güterversicherung zum Ausleihen bereit, bei wem? sagt die Redaktion.

Badnang.

Geld-Offert.

400 fl. Pfleggeld hat auf nächst Georgii auszuleihen
Schulmeister Belsler.

22

Strümpfelbach.

Einen noch in ganz gutem Zustand befindlichen **Webstuhl** hat zu verkaufen.
Jakob Layer.

Am 11. März. Heute Nachmittag zog ein Theil der für die mexikanische Armee angeworbenen Oestreicher hier durch: Jäger, Artilleristen, Pioniere, Husaren, etwa 250 Mann, geführt von einem Major und mehreren Offizieren. Sie machen den Weg über Paris nach Havre. Beim Abgange des Zugs ereignete sich ein Unfall, der jedoch noch ziemlich gut endete. Ein Schäfer, der eine große Herde Hammel nach Paris begleiten sollte, wollte, als der Zug schon in Bewegung war, noch auf den Wagen zu seinen Schafen steigen, trat fehl, fiel und ver-schwand zu Aller Entsetzen. Alles glaubte ihn gerädert, doch als der Zug vorüber war, stand er gesund und munter auf. Er hatte sich den Bauer von dem neulich in

den Zeitungen die Rede war, zum Vorbild genommen, sich fest an die Erde und den Perron geschmiegt und dadurch gerettet. Nur schwenkte er nicht hinderein ver-gnügt seinen Hut wie jener Bauer, sondern donnerwetterte eine ganze Weile darüber, daß seine Schafe nun ohne Schäfer unterwegs seien. — Generalleutnant v. Wieder-hold ist zur Frühjahrsinspektion dahier eingetroffen.

Stuttgart. Mit den am Samstag aus Oestreich hier durch-gekommenen mexikanischen Freiwilligen sind auch zwei sehr strebsame junge Aerzte aus Württemberg, die sich als Oberärzte mit Hauptmannsrang auf 2 Jahre engagierten, abgereist; es sind Dr. Schmidt (Sohn des Herrn Bau- und Gartendirektors) und Dr. Klein (Sohn des Generalstabsarztes). Der Letztere war bekanntlich im vorigen Jahre auch in Schleswig-Holstein, um dort ärztliche Dienste zu leisten, wofür er vom König von Preußen mit dem Ritterkreuz des Ordens der preussischen Krone dekoriert wurde.



Für das zweite Quartal (1. April bis 1. Juli) 1865 können auf den **Murrthalboten**

bei allen Postämtern und Postboten Bestellungen gemacht werden.

Preis pro Quartal frei ins Haus geliefert 48 fr. Vorausbezahlung. — Außerhalb des Oberamtsbezirks Badnang — ebenfalls frei ins Haus geliefert — viertel-jährlich, 47 fr. Redaktion des Murrthalboten.

Badnang. Naturalienpreise vom 15. März 1865.

Frucht-gattungen.	Hochste.		Mittl.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen . . .	—	—	5	30	—	—
„ Dinkel . . .	3	46	3	43	3	36
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	3	26	3	23	3	16

Ball. Naturalienpreise vom 11. März 1865.

Frucht-gattungen.	Hochste.		Mittl.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen . . .	5	10	4	56	4	36
„ Gemischt . . .	3	38	3	33	3	27
„ Roggen . . .	3	34	3	30	3	24
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	3	18	3	13	3	12
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Post.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang nebst Umgegend.

Nr. 32.

Samstag den 18. März

1865.

Amtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

Oberamt Badnang.

Einlieferung der Rekruten und Landwehrmänner.

Die Ortsvorsteher haben den Rekruten der diesjährigen Aushebung, sowie den zu einer 6wöchigen Waffenübung bezeichneten Landwehrpflichtigen zu eröffnen, daß sie sich Behufs ihrer Ablieferung an das in Ludwigsburg garni-sonirende 4. P. Infanterie-Regiment

Donnerstag den 6. April, Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause dahier mit den nöthigen Kleinmontirungsstücken versehen präzis und unfehlbar einzu-finden haben.

Falls die Rekruten nicht ganz zuverlässig sind, ist denselben der Polizeidiener oder ein anderer geeigneter Begleiter mitzugeben, welcher auf dem Marsch hieher auf Ordnung zu halten und bei seiner Ankunft sich bei dem Oberamt zu melden hat.

Die Eröffnung dieses Erlasses haben die Rekruten und Landwehrmänner auf den den Ortsvorstehern zukommenden Namensverzeichnissen derselben zu unterschreiben.

Diese Eröffnungsurkunden sind unfehlbar bis zum 30. d. Mts. einzusenden und sind zugleich etwaige Vor-strafen der Rekruten und Landwehrmänner genau anzugeben.

Bei Abwesenden ist der Aufenthaltsort anzuzeigen.
Badnang, den 17. März 1865.

Königl. Oberamt.
Drehsler.

Badnang.

Die Stelle einer Leichenfrau für ver-storbene Kinder aus der hiesigen Gemeinde ist wieder zu bezeugen.

Die Bewerberinnen haben sich innerhalb 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden.
Den 17. März 1865.

Gemeinschaftliches Amt.
Mosser.

12

Schiffraim.

Holz-Verkauf.



Am Feiertag Mariä Ver-kündigung Samstag den 25. d. Mts. wird der Unter-zeichnete in seinem eigenen Wald Kohlhau einen Holzverkauf vornehmen und hiebei gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich ver-kaufen:

- 15 Klafter buchene Scheiter,
- 8 Klafter buchene Prügel,
- 7 Klafter Mischling-Scheiter,
- 3 Klafter ditto Prügel,
- 2800 buchene Wellen,
- 40 ditto Mischling-Wellen,
- 3 buchene Stämme à 24' lang, 18" mittlerer Durchmesser,
- 10 Stück Erlen von verschiedener Länge, 6-8" dick.

Der Verkauf beginnt Vormittags 11 Uhr. Zusammenkunft in Rohrbach bei Müllers Haus.

Sämmtliches Material ist von bester Qua-lität und in starkes Waldmaß gestellt. Die Abfuhrwege sind vorzüglich und einladend.
Friedrich Kübler.

12

Graab.

Zeichellieferungs-Akkord.

Am 27. März Morgens 10 Uhr wird auf dem Rathszimmer die Liefe-rung von circa 4500 Fuß theils fichte-nen theils forchenen Zeicheln und Legen derselben zu Leitung eines laufenden Brunnens, sowie das Ausgraben und Wiedereinfüllen des zur Auf-nahme der Leitung erforderlichen Grabens ver-geben.

Unbekannte Akkordliebhaber haben sich gemeinderäthlicher Präditats- und Vermögens-zeugnisse zu versehen.

Am 14. März 1865.

Schultheißenamt.

Joh. Lenz, Schieferdeckermeister,

Stuttgart, Blumenstraße Nr. 16, empfiehlt sich den geehrten Baubehörden und einem baulustigen Publikum in Schieferbe-dachungen mit Schiefnern bester Sorte um den Preis von 9 Kreuzern per Quadratfuß bei langjähriger Garantie.

Obiger Preis ist für alle Orte, wo sich eine Eisenbahnstation befindet, bei Orten, welche davon entfernt liegen, wird die Befuhr des Materials besonders berechnet.

13

Unterweizach.

Geld-Offert.

Die Schulfondscasse hat sogleich 125 fl. zu 4 1/2 Prozent gegen gesetzliche Sicherheit aus-zuleihen.

Bemerkt wird noch, daß bei einem pünkt-lichen Zinszähler das Capital nie aufgekündigt wird.
Bandler.

Ober-Amts-Stadt
Besigheim.
Markt-Anzeige.

Die hiesige Gemeinde hat durch hohen Erlaß der Königlichen Kreis-Regierung die Berechtigung zu 3 Holz- und 2 weiteren Krämer-Märkten erhalten, so daß nun im Jahr 1865 folgende Märkte hier abgehalten werden:

- am Montag den 10. April Holz-Markt,
- „ Dienstag den 11. April Krämer-Markt,
- „ Mittwoch den 28. Juni Holz-Markt,
- „ Petri- und Pauli-Feiertag den 29. Juni Vieh- und Krämer-Markt,
- „ Dienstag den 26. September Holz- und Krämer-Markt,
- „ Simoni- und Juda-Feiertag den 28. Oktober Vieh- und Krämer-Markt.

An einem raschen Absatz der zu Markt gebrachten Waaren, hauptsächlich der Holzwaaren ist bei dem starken Bedürfniß der hiesigen Stadt und der umliegenden zahlreichen Orte nicht zu zweifeln, und werden insbesondere Weinberg-Wäpfe, Schnitt-Waaren, Bauhölzer, Leitern, Rechen, Kübel- und Herbst-Geschirr gefuchte und gut bezahlte Artikel seyn.

Zu zahlreichem Besuch dieser Märkte wird mit dem Anfügen eingeladen, daß zur Lagerung der zu Markt gebrachten Holz-Waaren, von welchen keinerlei Abgabe zu bezahlen ist, geräumige freie Plätze vorhanden sind, auf welchen die Waaren auch nach dem Markt noch einige Tage liegen bleiben können.

Den 7. Februar 1865.

23

Stadtschultheißenamt.
Jung.

Anzeige für Backnang und Umgegend.

Mein auf das neueste assortirtes

Shawls-, Seide- und Mode- sowie Tuch- und Bukskinslager
bringe ich zum bevorstehenden Backnanger Markt dem verehrten Publikum von Backnang und Umgegend in empfehlende Erinnerung und bitte um geneigten Zuspruch.
Billige Preise und reelle Bedienung werden im voraus zugesichert.

N. Reichmann aus Stuttgart

dahier während des Marktes am Hause des Herrn Dr. Kürner.

Backnang.

Bei gegenwärtiger Saison erlaube mir bestens zu empfehlen:

Mein wollenen Thybet von 30 Kreuzer an die Elle,

Poil de chèvre zu 10, 12, 14, 16 und 18 Kreuzer die Elle,

Cassenets und Hosenzeuge von 18 Kreuzer an die Elle

sowie eine hübsche Auswahl feiner Kleiderstoffe, Lustrés, Tize und Cattuns,

und sehr geneigtem Zuspruche entgegen

Louis Vogt.

Backnang.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich im

Färben und Drucken von Seiden-, Woll- und Halbwollstoffen.

Im Besitze der neuesten Dessins werden die schönsten Farben zugesichert. Neben schneller Bedienung finden billige Preise statt.

Andreas Dorn.

Die seit 12 Jahren erprobte und bewährte

Dr. Pattison's Gichtwalle

lindert sofort und heilt schnell Gicht und Rheumatismen aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz zc. zc.

Ganze Pakete zu 24 fr. — Halbe Pakete zu 12 fr.

Zur Vermeidung von Fälschungen und Nachahmungen sind die Pakete mit Unterschrift und Siegel versehen. — Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein ächt bei **Albert Müller in Backnang.**

Weißer Kräuter-Brust-Syrup

aus der Fabrik von

F. W. Bockius in Otterberg

in Flaschen zu 35 fr. und 1 fl. 10 fr.

Dieses Hausmittel, von Kindern, Erwachsenen und Greisen, von Frauen und Männern gleich gut vertragen, hat sich in allen Brust-Affektionen, als: Heiserkeit, Keuchhusten, Halsbräune, Katarrhen, Luftröhren-Entzündungen, Entzündungen des Kehlkopfes und der Lungen, in chronischen Lungen-Entzündungen der Kinder, in Brustbräunen zc. so außerordentlich bewährt, daß sein Ruf ein allgemeiner geworden ist.

Dieser F. W. Bockius'sche Kräuter-Brust-Syrup, aus den edelsten und heilsamsten Kräutern und Wurzeln des Pflanzenreichs zusammengesetzt, wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig, besonders übt er einen großen Einfluß auf die Ernährung aus, und finden Kranke nach mehrtägigem Gebrauch dieses Brust-Syrups ihren, durch das Husten gestörten ruhigen Schlaf wieder.

Niederlage dieses ausgezeichneten Hausmittels ist:

in Backnang bei W. Henninger.

Begutachtung.

Der mir von Herrn F. W. Bockius in Otterberg zur Begutachtung übergebene weißer Kräuter-Brust-Syrup ist ein Hausmittel von angenehmem Wohlgeschmacke, aus zweckmäßig gewählter Zusammensetzung von Wurzeln und Pflanzen bereitet zu einem Saft, dessen Wirksamkeit bei katarrhalischer, von Husten herrührender Heiserkeit oder trockenem Reize im Kehlkopfe eine auffallend wohlthätige ist, und ist dieser Brust-Syrup, mit einem Zusatz von feinsten Massinade, bei allen Hals- und Brustkrankheiten sehr zu empfehlen.

Worms, den 25. November 1864.

Dr. med. G. G. Wolf, praktischer Arzt.

Sechselberg.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine Bäckerei nebst Haus mit gewölbtem Keller, der Hälfte an einer Scheuer und Güter zu verkaufen oder zu verpachten. Ferner sind dem Verkaufer ausgefetzt: 2 Kühe, 1 Rind und 2 Schweine.

Liebhaber können täglich Einsicht nehmen und einen Kauf oder Pacht abschließen.

Gottfried Neumeister.

Backnang.

Der Unterzeichnete besucht wie immer so auch dießmal den Frühjahr-Markt mit seinen in schönster Auswahl bestehenden Artikeln in

Gold- und Silber-Waaren

und sichert neben guter Waare die billigsten Preise zu.

Alt Gold und Silber wird an Zahlungsstatt angenommen.

Eduard Strauß

Goldarbeiter aus Cannstatt.

12

Backnang.

Blaubeurer Bleiche.

Zur Annahme von Bleichgegenständen empfiehlt sich

Albert Müller.

Bettfedern und Flaum

in den besten Qualitäten empfiehlt

12

Albert Müller.

Backnang.

Empfehlung.

Auf bevorstehenden Markt und Frühjahr erlaube ich mir zu empfehlen:

Druckattun à 11 fr. per Elle, Tiz von 15 fr. per Elle an, Poil de chèvre von 12 fr. per Elle an, Lustré, Orleans, Tibets, Halbscheiden-zeug in schöner Auswahl, und sehr geneigtem Zuspruche entgegen.

L. W. Feucht.

Schönen neuen dreiblättrigen und luzerner Klee samen, für dessen Rechtheit garantiert, verkauft billigt

L. W. Feucht.

Backnang.

Meine von mir selbst fabrizirten feinen Ciernudeln per Pfund à 24 fr., geschlungene Fabriknudeln per Pfund à 20 fr., schönes Ulmer Weizenmehl per Pfund à 16 fr. empfehle hiemit ergebenst

Wilhelm Henninger, Conditior
neben der Post.

13

Backnang.

Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen Menschen nimmt in die Lehre Gottfried Seiter, Küfer und Kübler.



Backnang.

Nächsten Sonntag und den darauffolgenden Feiertag Mar. Verk. hat den **Breien-Sacktag**, wozu freundlich einladet

Bäcker Föll.

Samstag den 18. März 1865.

13 **B a c k n a n g.**
Bleich-Empfehlung.

Für die anerkannt gute **Kirchheimer Nasenbleiche** nehme wieder Leinwand, Faden und Garn an
Friedrich Aug. Winter.

12 **B a c k n a n g.**
Ich bringe in Erinnerung, daß ich nebst allen Sorten Waagen

auch solche **Brückenwaagen** verfertige, zu welchen man gar kein Gewicht braucht und von Pfund bis zu Loth wägen kann, auch empfehle ich mich zu Anfertigung von **Mudelmaschinen.**

Ebendasselbst wird ein wohlgezogener Mensch in die Lehre genommen.

Jakob Baumann, Schlosser.

B a c k n a n g.
Alle Sorten **Mehl**, hauptsächlich sehr schönes und gutes **Brodmehl** in kleineren und größeren Parthien sowie **Kleie** und **Nachmehl** verkauft fortwährend
C. Föll, Bäcker.

12 **M u r r h a r d t.**
Frisch gewässerte Stockfische sind während der ganzen Fastenzeit zu haben.
C. F. Stähle's Wittwe.

Mutschelmehl und selbst verfertigte feine **Eiernudeln** empfiehlt
C. F. Stähle's Wittwe.

12 **N e u s c h ö n t h a l.**
Nächsten Montag den 20. d. M. wird in der hiesigen **Delmühle** **Magsamen** geschlagen.

12 **E r b s e t t e n.**
Geld-Offert.
350 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 Prozent sogleich auszuleihen
Schreiner Maier.

Rühmlichst bekannte Stollwerck'sche Brust-Bonbons, anerkannt bestes Hausmittel gegen Hals- und Brustleiden, Husten und Heiserkeit, stets echt auf Lager à 14 fr. per Paket hier in **Baacknang** bei **L. W. Feucht**; in **Sulzbach** bei **J. Dick**; in **Rudersberg** bei Apotheker **W. Dilsinger.**

33 **S u l z b a c h.**
Glaswaaren-Empfehlung.

Alle Sorten Gläser, namentlich **Wirths-gläser**, sind um billige Preise zu haben bei
Christian Küenzlen.

22 **B a c k n a n g.**
Futter-Mehl für Schweine, wie auch **Kernen-Kleie** verkauft ganz billig
Benignus, Bäckermeister.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. S. Kofenbader.
Hiezu die Samstags-Unterhaltungsbeilage.

12 **B a c k n a n g.**
Cardirte Schafwolle, geringere und ganz feine, und sehr schönen **Baumwollwatt** empfiehlt zu den billigsten Preisen
Fr. Wahl, Wafffabrikant.

B a c k n a n g.
7 Stück schöne **Euten** hat zu verkaufen
Wagner Heinz.

Der **weltberühmte**, von vielen Autoritäten **bestens** empfohlene **meliorirte weiße Brust-Syrup** von **H. Leopold & Co.** in **Breslau** ist in Flaschen zu 21 fr., 39 fr. und 1 fl. 10 fr. **nur allein acht** zu haben bei
J. G. Winter in Baacknang.

Öffentliche Dankagung.
Nachdem ich viele als heilsam für Brust-krankte angepriesene Mittel vergeblich angewendet hatte, machte ich, um nichts unversucht zu lassen, auch eine Probe mit dem, mir vielseitig empfohlenen echt meliorirten weißen **Brust-Syrup** der Herren **H. Leopold u. Comp.** in **Breslau.** — Schon nach Gebrauch von nur einer **Vierteil-Flasche** fand ich mein mehrjähriges **Brustübel** auf fast an's **Wunderbare** grenzende Art derartig gebessert, daß ich die **Hoffnung** hege, nach Gebrauch noch einiger **Flaschen** von meinem **bösartigen** Leiden gänzlich befreit zu werden. Indem ich den Herren **H. Leopold u. Comp.** hiermit meinen **innigsten** und **wärmsten** Dank ausspreche, halte ich es für meine **Pflicht**, allen **Brustkranken** von nah und fern, diesen so **wunderbar wohlthätig** wirkenden, und dabei **angenehm schmeckenden** **Brust-Syrup** aus **wahrhafter Ueberzeugung** dringend anzupfehlen. **Breslau.**

Dr. Elise von Simonetti, geb. von **Varendorff.**

22 **B a c k n a n g.**
Lehrlings-Gesuch.
Einen jungen Menschen nimmt in die Lehre
Küfer **Weidenmann.**

 Für das zweite Quartal (1. April bis 1. Juli) 1865 können auf den **Murrthalboten** bei allen Postämtern und Postboten Bestellungen gemacht werden.

Preis pro Quartal frei ins Haus geliefert 48 fr. Vorausbezahlung. — Außerhalb des Oberamtsbezirks Baacknang — ebenfalls frei ins Haus geliefert — vierteljährlich 47 fr. **Redaction des Murrthalboten.**

B a c k n a n g.
Lebensmittel-Preise am 14. März 1865.
8 Pfd. Kernbrod 26 bis 28 fr.
8 Pfd. Schwarzbrod 21 bis 22 fr.
Ein Kreuzerweck wiegt 4 1/2 bis 5 1/4 Loth.
1 Pfd. abgezogen Schweinefleisch 10 bis 12 fr.
1 Pfd. nicht abgez. 12 bis 13 fr.
1 Pfd. Rindfleisch 10 bis 12 fr.
1 Pfd. Kuhfleisch 9 fr.
1 Pfd. Kalbfleisch 11 bis 12 fr.

Der Kirchhof von San Giovanni.
Aus dem Leben einer Engländerin.
(Fortsetzung.)

Sechs Jahre waren seit jener fürchterlichen Nacht verstrichen, ich hörte nie ein Wort über die Begebenheit sprechen. Claire war damals in aller Stille beerdigt worden, mein Vater verank in eine lange Melancholie, meine Mutter blieb sich vollkommen gleich, und die einzige Spur, welche das unglückliche Ereigniß hinterließ, war meine Krankheit, welche streng verheimlicht wurde. So bald ich mich durch irgend etwas verlegt fühlte, sobald man mich bis zu Thränen brachte, kehrte jener unselige Starrkrampf wieder, der mich bei Claire's Leiche befallen hatte; ich empfand keinen Schmerz dabei, aber ich lag oft Stunden lang, einer Todten gleich, da, und erfuhr erst, nachdem Alles vorüber, daß ich wieder meinen Anfall gehabt habe. Wir reisten aus einem Bad in's andere, oft blieb ich Monate lang verschont, aber plötzlich brachte irgend ein Schreden, eine Kränkung das alte Uebel wieder hervor, so daß meine Eltern die Hoffnung fast gänzlich verloren, mich jemals geheilt zu sehen. In meinem Aeußern war nichts, das Kränklichkeit verkündete, ich blühte, hoch aufgeschossen in Fülle eines glücklichen Körperbaues, und die allgemeinen Huldigungen, als mich meine Mutter endlich in die Welt einführte, belehrten mich bald, daß man mich für schön hielt. Außer den zwei treuen Kammerdienerinnen meiner Mutter und unserem Arzt, war die Beschaffenheit meiner Krankheit für jedermann ein tiefes Geheimniß, die leidende Gesundheit meiner Mutter lieferte den Vorwand zu unsern Badereisen, und auch diese unterblieben im letzten Jahre, da man durchaus keinen Erfolg davon sah. Mein Zustand übte den schlimmsten Einfluß auf meine fernere Erziehung: ich war zwar sanft geartet, demüthig, und kannte keinen Widerspruch, wenn es den Willen meiner Eltern galt; dennoch hatte ich tausend kleine Sonderlingslaunen, welche meine Mutter nicht zu bekämpfen wagte, da sie bei meiner Reizbarkeit stets das Aergste befürchtete. So war ich, zum Beispiel, bis zur Verweigerung eifersüchtig auf die Liebe meiner Eltern, und jede Auszeichnung, welche meine Mutter einer kleinen Base zuwendete, hielt ich eine Abnahme ihrer Neigung für mich. Selbst meine Jugendfreundinnen mußten sich mir ganz und unbedingt ergeben; ich weinte Stunden lang, als **Miß Mary** heirathete, weil ich gewiß war, nun könne sie mich nicht mehr lieben. Ich erwähne aller dieser kleinen Umstände, weil sie ein helles Licht über mein künftiges Schicksal verbreiten.

Von meinem Eintritt in das sechszehnte Jahr an schien sich meine Krankheit plötzlich zu verlieren, meine Eltern wagten es kaum, sich der Hoffnung hinzugeben, es werde so bleiben; doch ein ganzes Jahr verging, ich feierte den siebenzehnten Geburtstag, und das Uebel war nicht zurückgekehrt. Der Arzt versicherte, die Natur habe, sich erkräftigend, selbst die Heilung übernommen, und er möchte fast gut stehen, daß, wenn nicht ungewöhnliche, gewaltsam erschütternde Begebenheiten in mein Leben eingreifen, die Krankheit nie wieder in mir erwachen werde. Meine Eltern lebten neu auf in dem Anschauen meiner blühenden Jugend, und ich selbst vergaß gänzlich die trübe Wolke, die meinen Himmel Jahre lang umschleierte hatte. Es konnte nicht fehlen, daß bei meinem unermeßlichen Vermögen und der Stellung meines Vaters sich bald eine Anzahl Freier um mich drängte; meine Eltern waren jedoch fest entschlossen, meine Wahl nicht zu bestimmen, und ich sah die jungen Herren sammt und sonders mit dem höchsten Gleichmuth sich nahen, und durch meine Kälte abgeschreckt, bald wieder verschwinden. Meiner Mutter war dieß gleichgültig, da ich noch sehr jung

war, und nun, da sie anfing, den Geschmack am Geräusch der großen Welt zu verlieren, ihre einzige Freude und Erholung bildete.

So hatte ich mein achtzehntes Jahr erreicht, alle meine Wünsche waren erfüllt, ehe ich sie ausgesprochen, Reichtum und Glück umgaukelten mich, das Haus meiner Eltern war mir die Welt, und ich hatte keine Ahnung, daß es eine Steigerung dieses Wohnebens, daß es ein Ende desselben geben könne. — Es war ein heiterer Frühlingstag, als ich zur Mittagszeit, von einem Morgenritt zurückkehrend, vor unser Hotel sprengte. Durch ein Gedränge in der Straße ward ich von meinem Bedienten getrennt, der wenigstens 80 Schritte hinter mir war. Ich hielt mein Pferd an, stützte die Faust auf seinen Rücken, und wandte mich erwartend nach James. In diesem Augenblicke trat ein junger Mann aus dem Portale unseres Hauses, blieb stannend stehen, und sah mich mehrere Sekunden lang schweigend an. Sein Anblick weckte eine angenehme, aber höchst dunkle Erinnerung in mir. Ich wußte mich nicht schnell zu bestimmen, wo mir diese geistreichen Züge zuerst erschienen, und wann mich diese großen dunklen Augen zum letztenmale angeblickt hatten. Daß ich ihn schon einmal gesehen, dessen war ich gewiß.

Plötzlich rief der Fremde mit einem Tone, der wie befreundet meine Brust durchdrang: „**Sidonie**, ja bei'm Himmel! Sie sind es selbst!“ Damit trat er zu meinem Pferd, reichte mir die Hand, fast unwillkürlich zog ich den Fuß aus dem Bügel, setzte ihn auf seine Rechte, und sprang vom Pferde. Eine Sekunde lang hielt er mich an seine Brust gedrückt. Dann nahm er meinen Arm, führte mich nach der Marmortreppe, und küßte in süßer Vertraulichkeit: „Ist es möglich, **Sidonie**, Du erkennst mich noch immer nicht? Mein Gedächtniß hat Deine Züge treuer bewahrt; drei kurze Jahre vermochten sie nicht zu verwischen!“ — Jetzt ward es plötzlich helle in mir; die unwillkürliche Blödigkeit, welche sich meiner bemächtigt hatte, verschwand. Die dunkle Röthe der Befangenheit, die, wie ich fühlte, mein Gesicht bedeckte, wich dem Ausdruck der innigsten Freude, und froh überrascht rief ich: „**Edward**, theuerster Vetter, Sie sind es? Jetzt erkenne ich Sie!“ — „Ziemlich spät,“ lächelte er, meine Hand an seine Rippen drückend. — „**Ei**,“ rief ich, heiter werdend, „wer hätte auch meinen acht englischen Vetter **Edward** mit der melancholischen Stirn und dem ersten gravitätischen Gange in diesem jungen, flüchtigen Pariser wieder erkannt, der völlig entnationalisirt vom Continente wiederkehrte? Einst waren Sie als neunzehnjähriger Jüngling das wahre Bild eines künftigen Pairs von England; nun ist Ihr Aeußeres der treue Repräsentant eines lebenswürdigen, leichtgesinnten **Vicomte's** geworden!“ — „Das wäre mir von Herzen leid,“ entgegnete **Edward**, „denn ich bringe mein englisches Gemüth unverändert und treu vom Continente nach Hause, und ich hoffe, **Sidonie** wird mich nicht nach dem Schitte meines Fracks beurtheilen.“

Unter diesen Gesprächen waren wir bis zu den Zimmern meiner Mutter gelangt. **Edward** trat auf meine Versicherung, daß ich die Entschuldigung seiner Toilette übernehmen werde, bei der Herzogin ein. Angenehm überrascht kam uns meine Mutter entgegen; sie hatte schon von meinem Vater erfahren, daß unser Vetter **Edward**, aus Paris zurückgekehrt, eben von ihm gegangen sei. Sie war sichtlich von der auffallenden Veränderung seines Aeußern, so wie seines Betragens angezogen, und ich konnte mir es nicht läugnen! Je mehr ich die Leichtigkeit beobachtete, mit welcher er die Unterhaltung von einem interessanten Gegenstande zum andern zu lenken verstand, daß er der lebenswürdige und zugleich schönste junge Mann sei, den ich jemals gesehen. Vergebens suchte ich in meinem Gedächtniß nach dem Bilde des für

seine Jahre säuerlich eristen und trockenen Wetters, der immer ein Gegenstand unseres Spottes gewesen war, obgleich er mich vor allen übrigen Verwandten durch eine besondere Vorliebe auszuzeichnen schien. Die Fremde hatte diesem Demant Schliß und Glanz verliehen. Eine Stunde war in heiterem Gespräche verstrichen, ehe wir's uns versahen. Edward entfernte sich, sichtlich geschmeichelt von der ausgezeichneten Aufnahme meiner Mutter, und mit einem Blicke auf mich, der tief in mein Inneres drang, und mir's verkündete, daß sich in diesem Augenblick das Schicksal meiner Zukunft entschieden habe.

Ich übergehe all' die Glückseligkeiten, welche das weibliche Herz bei dem Erwachen des mächtigsten und schönsten Gefühls der Natur durchdringen, denn sie sind von eben so vieler Langeweile für die Leser, als von unaussprechlicher Wichtigkeit für den Liebenden selbst; nur so viel erlaube ich mir zu sagen, daß Edwards Liebe für mich den Charakter der höchsten Leidenschaftlichkeit hatte, und meine Anbetung für ihn an Vergötterung grenzte; Sir Edward Darnford war der einzige Erbe eines unermesslichen Vermögens, seine Familie der unsern an Einfluß vollkommen gleich, und so hatten wir das Unglück, daß Nichts sich störend zwischen unsere Liebe drängte, nach sechs Monaten ward ich seine Gattin. Wir waren anerkannt das schönste Paar in London, und nie ritten wir durch Regents-Street, ohne daß unsere Blicke gegenseitig mit Stolz auf einander verweilten. Bald sollte unser Glück vollkommen werden. Ich fühlte mich Mutter, und Edwards Leidenschaft für mich bekam einen Anstrich von inniger Verehrung, von zarter schonender Sorge, die unser Band wo möglich noch fester knüpfte. Ich gebar unter schweren Leiden meinem Gatten einen Sohn; doch hatte mich dieß Geschenk des Himmels an den Rand des Grabes gebracht. Monate vergingen; ich konnte nicht von einer mir zurückgebliebenen Schwäche genesen. Trotz dem Schmerze meiner Mutter und der finstern Stirne meines Vaters, mußten wir uns endlich entschließen, dem Ausspruch der Aerzte Folge zu leisten, welche mir die Bäder zu Pisa und einen wenigstens ein Jahr dauernden Aufenthalt in Italien als einziges Rettungsmittel meiner Gesundheit vorschrieben. Begleitet von unzähligen Thränen traten wir im Anfange des Herbstes 18— unsere Reise an. Niemand, als mein Kind, seine Amme und Edwards Kammerdiener begleiteten uns. Meine Thränen versiegten bald; ohne großen Kummer sah ich die Küste Englands in das Meer versinken; — wohl sandte mein Geist einige Grüße an meine Eltern dorthin zurück, doch meine Welt hielt ich in meinen Armen; ich lag an Edwards Herzen, und an meiner Brust schlummerte mein Sohn.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedene Nachrichten.

§ In der 119. Sitzung der Kammer der Abgeordneten (am 13. März) kamen Nacherlegungen ein von 8000 fl. zu Errichtung einer Gesandtschaft in der Schweiz, 120,000 fl. außer bereits erigirten 800,000 fl. für Erbauung neuer Gebäude für die k. öffentliche Bibliothek und das Staatsarchiv, ferner zu Erhöhung der Besoldungen der Revisoren auf je 900 bis 1200 fl.; zu Erhöhung der Gehalte des Postdienstpersonals. — Tagesordnung: Etat des Kultdepartements. Realschulen: Je 50,000 fl. rund werden angenommen (10,000 fl. mehr als das letztemal). Die Kommission beantragt Verwilligung. In den Jahren 1856—63 ist die Zahl der Realschüler im Lande von etwa 3350 auf 4500 angewachsen, wie aus den Erläuterungen zum Etat hervorgeht. Für Heranbildung von Reallehrern an der polytechnischen Schule und Universität, sowie mittelst Bildungsreisen sind jährliche 3000 fl. vorgesehen. v. Steinbeis legt großes Gewicht auf die Heranbildung tüchtiger Reallehrer, und bemerkt dabei, daß die Besoldungen für dieselben immer noch gering bemessen seien, daß auch die Zahl der Reallehrer keine große im Lande sei, indem manche Gemeinden einen Reallehrer

wünschen, aber nicht erhalten können. Die Gesamt-erigenz wird von der Kammer genehmigt.

Für das Turnwesen werden jährlich 15,050 fl. angeschlossen, 7250 fl. mehr als im vorigen Etat.

Hölder wünscht rasche und fräftige Durchführung der Turnordnung und hielte ein Gesetz für zweckmäßig, welches die Verbindlichkeit der Gemeinden zu Einführung des Turnunterrichts ausspräche. Es sei durchaus geboten, daß der Staat für das Jugendwehrwesen mehr thue, durch Verabfolgung von Waffen sowohl als durch Ueberlassung von militärischen Lehrern; vor allem aber werde unser Jugendwehr- und Turnwesen eine Förderung erhalten, wenn man ausspreche, daß die Mitglieder von Jugendwehren, wenn sie militärpflichtig werden, alle nur irgend thunlichen Erleichterungen hinsichtlich der Präsenzzeit genießen sollen. Was das Turnwesen insbesondere betreffe, so werde es noch geboten sein, daß das Turnwesen des ganzen Landes einer einheitlichen Leitung unterstellt werde, daß man demnach einen gehörig organisirten Centralpunkt für das Turnwesen errichte, dem man sofort auch militärische Kräfte beibringen könnte. Erst dann, wenn das Turnwesen in Verbindung gesetzt werde mit dem Landeswehrsystem, werde dasselbe seine Vollendung erhalten.

Kultminister v. Goltzer: Es freue ihn, daß er von sämtlichen Rednern durchgängig günstige Aeußerungen über das Turnwesen gehört habe. Er glaube, daß wenn die erforderlichen Mittel bewilligt werden, das Turnen auch einen neuen Aufschwung erhalten werde. Die Sache des Turnens habe bei den Gemeinden, bei den Seminarien und auch auf der Universität entschieden gewonnen gegen früher.

Die Erigenz für das Turnwesen wird verwilligt.

† Vor dem Schwurgericht in Esslingen wurde am 9. März verhandelt die Anklage gegen den ledigen Postpraktikanten Johann Georg Gottlieb Paul Hoffmann aus Hollenbach, O. A. Rünzelsau, wegen Unterschlags von — der Post anvertrauten Geldpaketen. Der Angeklagte war beim Postamt Stuttgart verwendet und ließ sich beigegeben, am 15. und 16. Oktbr. v. J. 16 Geldpakete, die er weiter befördern sollte, im Wertje von 24—25,000 fl. zu unterschlagen und begab sich mit diesem Gelde zunächst nach Paris. Dort engagirte er einen Kellner, den er in einem Kaffee kennen gelernt hatte, um mit ihm eine Restauration in Paris zu errichten; es gab aber keine passende Gelegenheit und er bewog daher den Kellner — Haisch von Birkmannweiler, der ihm zu lieb seine Stelle ausgegeben hatte — mit ihm nach Amerika zu gehen. In Havre wurden sie jedoch verhaftet und Hoffmann bekannte sich sogleich als den in Stuttgart entflohenen Postpraktikanten. Sie wurden nach Stuttgart gebracht und Haisch, der nichts von dem Diebstahle Hoffmann's wußte, freigesprochen. Von dem Gelde sind ca. 15,000 fl. beigebracht; den Rest will Hoffmann theils verbraucht haben, theils sei ihm das Geld gestohlen worden. Er verzichtete auf eine Verhandlung vor den Geschworenen und wurde sofort zu sechsjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Stuttgart, 9. März. Die staatsrechtliche Kommission der Abgeordnetenkammer hat in der schleswig-holsteinischen Sache heute beschloffen, folgende Anträge an die Kammer zu geben. Die Kammer wolle: 1) Ihre Ansicht dahin aussprechen, daß sie nicht nur die Einverleibung der Herzogthümer in das Königreich Preußen, sondern jede Aneignung von Rechten über dieselben durch Preußen, deren Einräumung nicht durch die gesetzliche Regierung und Volksvertretung der Herzogthümer genehmigt und von der Bundesversammlung als mit dem Bundesrecht und Bundesinteresse vereinbar anerkannt ist, als einen Rechtsbruch betrachte; 2) die k. Regierung auffordern, daß sie in Verbindung mit den gleichgesinnten deutschen Staaten für die Rechte der Herzogthümer und Deutschlands auf dieselben mit der That einstehe.

§ Nach dem Bericht des Ministers des Auswärtigen an den König beträgt die Gesamteinnahme unserer

Eisenbahnen vom 1. Juli 1863—64: 7,261,128 fl., die Gesamtausgabe 4,011,288 fl., Reineinnahme 3,249,839 fl.

Stuttgart. Das „Evangel. Kirchen- und Schulblatt für Württemberg“ bringt in seiner Nr. 5 d. J. von „einer Anzahl evangelischer Geistlicher aus vier Diöcesen“ die Erklärung: „Daß die Leitung und Aufsichtigung der Volksschule für sie nicht eine Frage der Macht und Würde, sondern schon längst der Bürde und Pflicht sei, und daß sie mit ihren Personen in keiner Weise im Wege stehen wollen, wenn man es für gut finden möchte, den der Kirche zeitweise noch erhaltenen Auftrag zurückzugeben und die Last der Schulleitung von der Schulter der Geistlichen zu nehmen.“

Stuttgart, 10. März. Die Errichtung des projektierten zoologischen Gartens in dem Territorium unterhalb der Thierarzneischule bis gegen das neue Stuttgarter Mineralbad bei Berg hin ist nun gesichert, indem bis gestern schon an 100,000 fl. gezeichnet waren, und man für den Anfang nur etwa 60 bis 70,000 fl., im Ganzen aber nur 150—160,000 fl. bedarf. Stuttgart wird also noch in diesem Jahre um eine sehr wichtige Anstalt, die große Annehmlichkeiten bieten dürfte, reicher. Die Gustav Werner'schen Thiere sollen dem zoologischen Garten einverleibt und Werner selbst dabei angestellt werden.

§ In den jüngst verflohenen Tagen sind gegen 1000 Mann flüchtige Polen, welche von Bayern ausgewiesen wurden, über Stuttgart nach Straßburg abgereist.

Frankfurt, 9. März. Dem Vernehmen nach ist in der heutigen Bundestagsitzung eine neue Bewerbung um die Herrschaft über Lauenburg zur Anzeige gekommen und zwar im Namen der Herzogin von Nassau (Geb. Prinzess v. Anhalt).

Bamberg. Im Michaelsberger Walde hat man den 21jährigen einzigen Sohn eines Spielwaarenfabrikanten aus Mainz und die 18jährige Tochter eines Sergeanten aus Königshofen, welche in Nürnberg in Dienst gestanden war, erschossen gefunden. Die Unglücklichen hatten sich beide mit Revolvern, die sie beim Auffinden noch krampfhaft in der Hand hielten, in den Mund geschossen.

— Der König von Preußen soll in Begleitung des Ministerpräsidenten v. Bismark eine Reise nach Schleswig-Holstein anzutreten beabsichtigen.

† Am 8. März, also am Mittwoch sollte zu Berlin die Unterzeichnung des neuen Zoll- und Handelsvertrags zwischen Oestreich und dem Zollverein stattfinden.

Berlin, 10. März. Nach der Zeidler'schen Korrespondenz bestätigt es sich, daß der Handelsvertrag zwischen Oestreich und dem Zollverein so weit gediehen sei, um schon heute oder in den nächsten Tagen unterzeichnet zu werden.

† In Oestreich steht der Grundsatz der Gleichberechtigung der Protestanten und der Katholiken zwar auf dem Papier, aber er findet im Leben noch wenig Anwendung, wie wieder das Folgende beweist. Der evangelische Oberkirchenrath für die westlichen Kronländer hatte verlangt, daß Kinder, die in öffentlichen Gebäuden von evangelischen Müttern geboren werden, nicht gegen den Willen der betreffenden Mutter einem andern Glaubensbekenntnis zugeführt werden dürfen. Solche Fälle waren nämlich vorgekommen und hatten, wie bereits, in protestantischen Kreisen Aufregung hervorgerufen. Die Regierung hat nun entschieden, daß die Mutter, wenn sie das Kind auf eigene Kosten verpflegt, nicht gehindert werden soll, dessen Konfession zu bestimmen, daß aber ein Kind, welches auf Staatskosten verpflegt wird, nach katholischem Ritus zu taufen und zu verpflegen ist. Schämt man sich nicht, eine Entscheidung so zu motiviren, die ohnedies im offenen Widerspruch mit dem Protestantenpatent steht?

§ Innsbruck, 4. März. Die Märzstürme, welche sich jetzt so sehr fühlbar machen, mahnen an politische,

die sich an unserer Südgrenze zusammenschieben. Die Aktionspartei in Italien ist entschlossen, einen Putsch gegen das Venetianische und Welschtyrol in Scene zu setzen. Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß Freischaaaren sich in der Lombardei ansammeln und Waffen dort aufhäufen werden. Die Wiederkehr der Carnevalskluftbarkeiten in einigen venetianischen Städten hatte nach der Versicherung dort lebender Deutscher keinen andern Zweck, als die Polizei über Stimmung und Tendenz der Italiener irre zu führen. Es liegt etwas in der Luft.

† Nach den offiziellen preuß. Blättern ist Kiel zur Hauptstation der preussischen Flotte anzuordnen. Ein zweiter preussischer Kriegshafen soll an der Küste von Alsen, an der südlich ausmündenden und daher eisfreien Kefeniser Bucht (Görup-Haf) errichtet werden.

§ In Bukarest hat man in den letzten 14 Tagen einen sehr strengen Nachwinter. Der Schnee lag ellenshoch in den Straßen und ein heftiger Nordwind steigerte sich zuletzt zu einem Orkan, der die Zinkbedachungen von den Häusern riß. Die Wölfe kamen in Schaaren und drangen in die Vorstadt ein, so daß in einem Garten 11 Stück getödtet worden sind. In den letzten drei Tagen haben Sturm und Kälte nachgelassen und es ist ein Thauwetter eingetreten.

§ Schweiz. Auf der Nordseite des Mont-Cenis hatten auf einer 1300 Meter langen Schienentrecke Probefahrten zur Uebersteigerung des Berges statt, welche befriedigend ausfielen. Der Unternehmer hofft mit der Uebersteigerung des Berges noch im Laufe dieses Jahres fertig zu werden.

† In Polen verfällt man auf allerlei Manöver, um die Waffen zu verbergen. So fiel es kürzlich einem russischen Oberst ein, daß in einem Dorfe trotz des besten Gesundheitsstandes innerhalb weniger Tage 15 Leichen beerdigt wurden. Ein Unteroffizier erfuhr zufällig die Ursache dieser plötzlichen Sterblichkeit und theilte sie seinem Obersten mit. Letzterer verfügte sich auf den Kirchhof, wo der Geistliche nach den üblichen Gebeten noch der Versepung eines Sarges beizwohnte. Der Oberst befahl innezuhalten und den Sarg zu öffnen. Man fand in demselben eine beträchtliche Anzahl von Gewehren. Als nun auch die andern 15 Särge ausgegraben wurden, zeigte es sich, daß alle Gewehre enthielten. Der Geistliche wurde verhaftet.

§ Die polnischen Flüchtlinge des letzten Aufstandes befinden sich in sehr trauriger Lage. Aus der östreichischen Internierung entlassen, gingen sie in Masse nach Bayern, das sie nach der Schweiz trieb, während diese wieder sie nicht zulassen wollte. Jetzt ist ihnen diese Zuflucht wieder geöffnet, da das Volk sich gegen jene Härte zu deutlich aussprach. In Bayern aber werden Sammlungen eröffnet, um ihnen die Abreise nach Amerika möglich zu machen.

† Am 28. Febr. wurden aus Warschau wieder 75 politische Gefangene, darunter zwei Frauen nach Sibirien abgeführt. Mit Ausnahme von sechs oder sieben waren sämtliche Gefangene in Ketten geschmiedet, ein Beweis, daß sie zu schweren Arbeiten oder zu den Bergwerken verurtheilt sind. Während des Einsteigens der Gefangenen in die Waggons und der Zurüstung des Zuges ist seit einiger Zeit dem Publikum der Zutritt zum Bahnhofe und selbst zur Pragaer Brücke verboten.

Paris, 7. März. Die Damen der Halbwelt haben neuestens eine Mode eingeführt, die harmloser und einfältiger nicht sein könnte. Sie tragen nämlich als Zeichen der höchsten Eleganz im Taschentuch, im Busen, in der Tasche zc. zahme weiße Mäuselein mit sich herum!

Paris, 7. März. Mathieu de la Drome, der bekannte Wetterprophet, liegt gefährlich krank darnieder. Man zweifelt an seinem Aufkommen. Unter den Franzosen erregt diese Trauerbotschaft beinahe Befriedigung, denn sie glauben, besonders die auf dem Lande, daß seine Prophezeiungen an dem schlechten Wetter der letzten Zeit Schuld sind.

Der Kaiser Napoleon hat den ersten Band seines Julius Cäsar dem Augsburger Gymnasium zu St. Anna, dessen Schüler er einst war, mit einer eigenhändig geschriebenen Widmung übersandt.

* Französische Blätter machen von Hrn. v. Bis- mark eine Schilderung, als ob er der leidhaftige Gottseibeiuns wäre.

† Am 8. März ist in Neapel die erste protestantische Kirche zu San Pasquale in der Chiaja eingeweiht worden. — Das Giornale di Sicilia bringt die Mittheilung, daß in der Provinz Catania, in der Gegend von Motta St. Anastasia ein Berg versunken sei, von welchem nur noch die Bäume, die auf der höchsten Spitze desselben standen, sichtbar sein sollen. Rings um den Ort der Katastrophe herum soll die Erde ganz pulverisirt erscheinen, was vermuthen ließe, daß das Ereigniß mit dem Ausbruch des Aetna in Verbindung stehe.

* Briefen aus Neapel zufolge bietet der Besuch das anziehende Schauspiel eines auf Schnee niedersprühenden Feuerregens. Der Ausbruch des Vesuv nimmt indes in demselben Maße ab, als derjenige des Aetna zunimmt.

London, 6. März. Der große Kampf zwischen den Besitzern der Eisenwerke und ihren Arbeitern hat begonnen. Die meisten Eisenschmelzen und Hütten des Königreichs liegen heute still und sollen, wie die Besitzer beschlossen haben, nicht eher wieder geöffnet werden, bis die Arbeiter sich einstimmig zur Annahme des um 1 Sch. per Tonne oder 10 Prozent verminderten Lohnes bereit erklären. In Süd-Staffordshire allein sind 3000 Hütten, die noch am Samstag in voller Arbeit waren, heute kalt, sind 34—35,000 Menschen aus ihrer Beschäftigung gestossen. Schließen sich sämtliche Fabrikherren dem abgeschlossenen Vertrag gemäß an, so sehen sich 70,000 Leute von heute an auf unbestimmte Zeit ohne Arbeit und Verdienst und etwa 200,000 Menschen werden ihrer Subsistenzmittel verlustig gehen.

Konstantinopel. Am 20. Febr. wurde die Vorstadt Galata von einem großen Brand heimgesucht, dem größten seit dreißig Jahren: 42 Gebäude wurden in Asche gelegt, das armenische Kloster stark beschädigt, und über hundert Menschen kamen dabei um. Glücklicherweise ging kein Wind, sonst würde dem Feuer kaum Einhalt zu thun gewesen sein. Unter den Umgekommenen ist Ibrahim Bey, Chef der Polizei von Galata.

(Geduld führt zum Ziele.) Am 15. Sept. 1485 wurde Peter von Arbues, Inquisitor des Erzbisthums Saragossa, wegen seines Fanatismus von Judenchristen ermordet. 200 Jahre später wurde er, im April 1684, auf Betrieb der Inquisition vom Paps Alexander VII. selig, und jetzt endlich von Pius IX. heilig gesprochen.

* (Magentropfen.) Alve dritthalb Loth, Zittwer, Saffran, Rhabarber, Enzian, weißer Lärchenschwamm, und venezianischer Theriak, von jedem ein Ouent, werden mit einer Maß Branntwein übergossen. Wenn diese Mischung acht Tage destillirt hat, seiet man sie ab, gießt wieder eine Maß Branntwein darauf, läßt diesen vierzehn Tage destilliren, und vermischt dann beide Aufgüsse.

Schultzeiß und Büttel.

Text: Matth. 5, 40.

's ist a Mol a Schultes gwea, Der hot d'Händel et gern gwea. Möga hent ihn seine Baura, Und dent heut no um ihn traura.

Der ist oismols in der Nacht, So um Zwölfa rum aufgwacht, Und hot auf der Bühnekammer, Haira kloppa mit em Hammer.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. S. Kostenbader.

Stoht berno a Welle na, Thut druf seine Hofa a, Wecht sei Weib und sait: hairsch bodla? Sui sait: Ma des dent halt d'Mockla.

Doch dem Ma kommts et recht für, Er goht nomm an d'Stubathür, Hairt's jekt doba ummer tappa Und no sachte d'Stieg ra trappa.

Hurtig zünd' er d'Ampel a, Stoht mit hinter d'Thür na, Denkt, i mach sei et da Dumma Sonbern lasß voll ara komma.

Wie er moint, daß hunta sei, Zünd er naus und sait derbei: „Du, han dächt i müaß dir zünda, Wöchstest soft da Weg et finda.“

„Lad jekt no dein Kornsak a, Stella an mei Thür do na, Und gang rei no fast vor trenka, Will dir gschwind en Most eischenta.“

Und der Dieb bleibt schneaiweiß stau, Lad gschwind a und will no gau, Doch der Schultes hebt sein Büttel Fest am weiße Jwillischittel.

Und sait zu ihm: „wia gang rei, Denn a Schopp muuß trunke sei, Laß dir's doch et so oft saga, Raft jo noch besser traga.“

Des no war dem Kornsakdieb Raft dir's dent a — gar et lieb, Doch hot er sei's Schulza Willa Gabu müssa jekt erfüllu.

Aber hair d'Schulthoisse schreit: „Ma, jekt hoch, du bist et gscheid Em a Dieb no j'Trinket schenta, Dea ma sott an Galga henka!“

Doch der Schultes bleibt derbei, Sait zu seiner Annamrei: „Annamrei! i thua et übel, Denn i handle noch der Bibel.“

Hoch et gleasa, daß mer soll, Em a Noadieb an no voll Hinta drei da Mantel schenta Und ihn airst net drum verdenka.

Und soll mer no wo je's thuat, Macha, daß a fuirga Bluath, Dier fuirge Kohla sönnu Unstrem Fei'd da Kopf verbrenna.“

Mit deam trinkt der Büttel aus, Macht se jua der Stuba naus, Und der Schultes thuat ihm zünda Daß er soll den Weg an finda.

Duffa stellt er d'Ampel na Und sait: no stät Betterma, Do dea Saak, des will d'r saga, Mußt du in dei Haus numm traga.

Der will aber des et han Und partu halt leer furt gan, Doch der Schultes bleibt beim Alta, Hofst du's gnomma müsch an bhalta.

Druf stoht er uf d'Schwella nauf, Und hilft woist der Her no auf, Bhüet de Gott und komm jez nemme, So'ft komm i in Dinfelklemme.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang nebst Umgegend.

Nr. 33.

Dienstag den 21. März

1865.

Ämliche- und Privat-Bekanntmachungen.

Oberamt Badnang.

An die Orts-Vorsteher, betreffend die Straßen-Unterhaltung.

Bei dem Eintritt der für Straßen-Arbeiten günstigen Witterung wird den Ortsvorstehern aufgegeben, alsbald Einleitung zu treffen, daß sowohl auf den Nachbarschaftsstraßen, als auch auf den Etterstraßen, nachdem solche zuvor vom Morast gehörig gereinigt worden, eine gründliche Ausbesserung der Fahrbahn mit Klein geschlagenen Steinen oder wo dieß nöthig eine vollständige Uebersteinung derselben vorgenommen und hierauf die auf den Straßen lagernden Morasthaufen abgeführt werden.

Sodann sind zum Zwecke der vollständigen Ergänzung des Baumsazes an den Straßen die fehlenden oder abgängigen Bäume aufzuzeichnen, und ist den betreffenden Güterbesitzern zu Ergänzung des Baumsazes ein angemessener Termin anzuberaumen, nach dessen fruchtlosem Ablauf aber mit Strafe gegen dieselben einzuschreiten.

Daß das Sezen der Bäume von Sachverständigen geschehe, darauf ist mit Nachdruck hinzuwirken, und jedenfalls strenge darauf zu halten, daß keine geringere als 7' hohe, am Stamme 1" dicke Bäume gesetzt und die Bäume selbst mit Stützen versehen werden, sowie daß die Entfernung der Bäume vom äußersten Grabenrand wenigstens 6' und die Entfernung der Bäume unter sich 30—36' betrage.

Endlich sind aller Orten die Straßengräben, Dohlen zc. zu reinigen, verfallene Güterbrüchchen wiederherzustellen, auch die dem Verkehr hinderlichen überhängenden Aeste von den an der Straße befindlichen Bäumen gehörig zurückzuschneiden.

Die Ortsvorsteher werden dafür verantwortlich gemacht, daß diese Anordnungen pünktlich vollzogen werden, und wird sich der Unterzeichnete sowohl durch die nächste Visitation des Oberamts-Begleiters, als auch aus Anlaß seiner Amtstreifen hievon genaueste Ueberzeugung verschaffen.

Den 18. März 1865.

Königl. Oberamt. Drescher.

Forstamt Reichenberg. Revier Winnenden.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 29. d. Mts. aus dem Staatswald Königsbrunn bei Königsbrunnhof:

- 4 Eichen-, 6 Buchen-, 5 Arlsbeerstämme, 3 Klafter eichene Scheiter und Prügel, 40 Klafter buchene Scheiter, 34 Klafter ditto Prügel, 5 Klafter birkenne, 8 Klafter erlene Scheiter und Prügel, 17 Klafter Anbruchholz, 25 eichene, 4363 buchene und 325 birkenne und erlene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Schlage. Den 15. März 1865.

R. Forstamt. v. Besserer.

Oberweißbach.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd der Gesamt-Gemeinde auf 1425 1/2 Morgen wird am Donnerstag den 23. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr

auf hiesigem Gemeinderathszimmer auf 3 Jahre vom 1. Juli 1865 bis 30. Juni 1868 verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 17. März 1865.

Schultzeißenamt.

12

Großaspach. Hofguts-Verkauf.

Für das in diesen Blättern schon früher näher beschriebene Hofgut der Verlassenschafts-Massen der Johannes Ernst- und Christof Kurz'schen Ehefrauen zu Fürstenhof von zusammen circa 27 1/2 Morgen sind nun incl. der Gebäulichkeiten 9000 fl. geboten und kommt dasselbe am Freitag den 24. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

zum letzten mal in Aufstreich; wozu die Liebhaber aufs Rathhaus zu Großaspach eingeladen werden. Den 18. März 1865.

am Freitag den 24. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

zum letzten mal in Aufstreich; wozu die Liebhaber aufs Rathhaus zu Großaspach eingeladen werden.

Den 18. März 1865.

Waisengerichts-Vorstand Reiser.

Oberweißbach.

Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Schafwaide, welche 150 Stück Schafe ernährt, wird am Samstag den 25. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr auf 3 Jahre je von der Ernte bis Ambrosi in Pacht gegeben, wozu die Liebhaber auf hiesiges Gemeinderathszimmer eingeladen werden. Den 17. März 1865.

Den 17. März 1865.

Schultzeißenamt.